

Begegnung des Schicksals

Die Geschichte vom verlorenen Sohn

Von Mir_Rage

Kapitel 6: Flucht

Der Weg zu den Kerkern führte über unendlich viele Stufen hinab in die Tiefe. Die unzähligen Gänge wurden nur spärlich von rußenden Fackeln beleuchtet. Je tiefer er kam, desto mehr fröstelte es Zuko. Anscheinend hielt man hier nicht viel vom heizen. Sein Atem hinterließ dicke Kondensstreifen in der Luft. Am Boden sammelte sich das Wasser in seichten Pfützen.

Trotz der Kälte versuchte er sich genau den Weg einzuprägen. Später hatte er vielleicht nicht mehr die Zeit lange zu überlegen. Wenigstens schien es hier unten nicht sehr viele Wachen zu geben. Bisher waren sie nur einer Patrouille begegnet, aber das musste nichts bedeuten.

Die Gänge verzweigten sich immer mehr. Andauernd stieß ein weiterer Tunnel oder ein neuer Schacht auf die Treppen, und so formte sich alles zu einem verzweigten und unübersichtlichen Labyrinth. Langsam kamen dem Prinzen doch Zweifel ob eine Flucht hier heraus sich so einfach gestalten würde. Aber er versuchte sie wie die Kälte einfach abzuschütteln.

„Ach, ich hasse diese Schweinekälte hier unten. Genau so wie das verdammte Ungeziefer.“ murrte der Oberst vor ihm. Schnaubend trat er nach einem struppigen Rattenbiber, der sich sofort in eine der dunkeln Schatten flüchtete. Sein aufgeregtes Schnarren hallte dumpf durch die Hallen und wurde von den anderen Tieren beantwortet.

„Wenn ich wüsste wo diese Biester her kommen! Das verfluchte Viehzeugs würde ich liebend gern ausräuchern und dann abfackeln!“

Zuko sparte sich eine Kommentar. Rattenbiber würden immer auftauchen wo Wasser und was zu fressen war, egal wie sehr man auch versuchte ihnen bei zu kommen.

Der Hüne vor ihm bog nun in einen dunklen Gang rechts ein und blieb so unvermittelt stehen, das Zuko beinahe in ihn rein lief.

„Pass gefälligst auf wo du hintrittst, du Trantüte!“ raunzte der Oberst sofort und gab ihm einen Stoß, das Zuko gegen die gegenüberliegende Wand taumelte. Der Boden begann plötzlich leicht zu schwanken. Erschrocken zuckte Zuko zusammen. Was in aller Welt ging hier vor?

„Bist du etwa das erste Mal in der fahrenden Zelle, Fan? Dann halt dich besser wo fest! Nicht das du mir noch vor Schreck noch ohnmächtig wirst wie ein kleines Mädchen!“

Mit dröhnendem Lachen ließ der Riese ein einfaches Fallgitter vor dem Eingang herunter und zog dann einer Schnurr, die im Halbdunkeln kaum zu erkennen war.

Der kleine Raum schien sich langsam in die Tiefe zu bewegen, begleitet von dem

leisen Rattern der Zahnräder.

Mit unruhigem Gefühl lehnte Zuko sich vorsichtig gegen die vibrierende Wand. Das gefiel ihm nicht! Und wo brachte ihn dieser komische Kasten hin? Hatte der Kerl etwa etwas gemerkt?

„Weißt du alter Freund, ich finde das ganze hier ziemlich... wie soll ich sagen... amüsan.“

General Xang schlenderte mit heiterem Grinsen vor der Zelletür auf und ab. Sein Gesprächspartner gab immer noch keinen Laut von sich (wenn man mal von den gelegentlichen Seufzern absah). Das hinderte den alten General jedoch nicht daran weiterhin spitzzüngig weiter in der Wunde zu bohren.

„Soll ich dir auch sagen, was ich so erheiternd finde? Alles trägt sich beinahe wieder so zu wie vor sieben Jahren. Ich habe es noch genau vor Augen... Wie du dich damals mit deinem Jungen gestritten hast. Ich dachte schon ihr beide würdet euch noch an die Gurgel gehen, so wie ihr euch angeschrien habt. Das war das erste Mal, das ich erlebt habe, dass der Kleine sich gegen dich behauptet hat. Aber der Grund... tsetsetse das muss für dich wie ein Schlag' in die Magengrube gewesen sein. Kommt der kleine Träumer mit solch einer blasphemischen Idee.

-Frieden und Aussöhnung mit den anderen Nationen-!“

Xang schnaubte abfällig „Dann können wir ja gleich wie die Lämmer zur Schlachtback laufen. Wirklich tragisch, das es dann ein solches Ende mit ihm genommen hat...“

Möchtest du vielleicht hören wie es dazu gekommen ist? Ich war dabei mein Freund und meine Erinnerungen sind noch so frisch wie an jenem Tag.“

„Lass das! Die Toten soll man ruhen lassen. Am jüngsten Tag werden wir uns alle wiedersehen und dann kann ich meinem Sohn sagen wie sehr ich diesen Streit bereue.“

„Aber sicher doch! Bestimmt wirst du das! Und was sagst du zu deinem Neffen? Das es dir leid tut, das du in dem Moment als er deine Hilfe brauchte nicht da warst? Sicher wird er das verstehen, nicht wahr?“

Vergnügt beobachtete Xang wie sich Iroh' s Schultern noch einen Zoll weiter senkten.

Ach, was ist Rache doch für ein süßes Gift!

„Vielleicht verrate ich dir doch ein kleines pikantes Detail, mein Guter. Natürlich vorausgesetzt du willst es hören: Wusstest du, das sich dein Junge vor seinem Tod ein kleines Vögelchen angelacht hat?“

„Was sagst du da?“ Plötzlich war Iroh ganz Ohr. Das waren in der Tat Neuigkeiten für ihn.

Xang beäugte seinen alten Freund mit überschäumenden Boshaftigkeit.

„Ja ja, und sie war es auch die ihn letzten Endes auch ins Verderben stürzte. Man lässt sich auch nicht so blau-äugig mit dem Feind an. Noch dazu mit solch einer Wildkatze. Aber Loh Ten war vom ersten Moment an ganz vernarrt in sie. Er hätte sie töten sollen wie ich es ihm geraten hatte. Aber nein, er musste seinen Dickschädel durchsetzen. Da war er ganz wie sein Vater. Und das verschlagene Biest hat ihn dann nach Strich und Faden vorgeführt und hintergangen. Tja, man sollte nicht allen Unschuldsaugen trauen. Traurig aber wahr.“

„Und er hat sie wirklich geliebt?“

„So weit ich das sagen kann, ja ich denke schon. Tragisch, wirklich tragisch. Man sollte nicht so voreilig einer Fremden sein Herz und sein Leben an vertrauen.“

„Wie... wie ist es geschehen?“

„Was meinst du jetzt genau? Wann diese Hexe aufgetaucht ist, oder wie sie ihn...?“

„Die ganze Geschichte.“

Xang zog die Mundwinkel nach oben.

„Das ist recht schnell erzählt: Eine Patrouille hatte eine kleine Rebellengruppe hochgenommen. Die wenigen Überlebenden wurden gefangen genommen und ins Lager gebracht. Darunter war ein besonderes auffälliger Unruhestifter. Während die anderen Rebellen sich fügten, führte der sich auf wie von der Tarantel gestochen. Ich war dafür diese Bande so schnell wie möglich zu beseitigen. Dann aber gelang es diesem Windhund tatsächlich seine Kameraden zu befreien. Aber du ahnst nicht wie. Der Kerl war ein Feuerbändiger! Innerhalb eines Augenblicks hatte er das halbe Lager in Brand gesteckt. Dabei wendete er Techniken an, die kaum etwas mit dem Feuerbändigen wie wir es kennen, zu tun hatten. Vielmehr war es eine Kombination aus den verschiedenen Bändigerstilen. Die Flammen stoben förmlich aus der Erde empor, breiteten sich fließend aus wie Wasser über das ganze Lager aus und tanzten dann im nächsten Moment durch die Luft.

Dieser kleine Teufel war schnell wie der Wind, aber letzten Endes war er doch im Nachteil gegen ein ganzes Batallion Feuerbändiger. Während die anderen Rebellen flohen erwischte man den Bengel wieder. Und beim Zurückbringen mussten wir feststellen, das er eine sie war. Eine kleine, freche, rothaarige Hexe, die mit ihrem goldenen Augen deinen Jungen augenblicklich verhexte!“

Xang verdrehte theatralisch die Augen.

„Wie gesagt, ich habe Loh Ten nahe gelegt diese kleine Teufelin sofort hinrichten zu lassen. Augenscheinlich war sie ein Deserteur und auf so etwas steht nun mal die sofortige Exekution.

Aber nein! Er befahl sie weg zu bringen und bewachen zu lassen. Und noch am selben Abend schlich er in der Uniform eines Soldaten zu ihr. Den Rest kannst du dir ja denken.“

„Seltsam, das sieht ihm gar nicht ähnlich. Ich weiß noch, das er den jungen Damen am Hof gegenüber immer höflich war, aber nie wirklich ernsthaftes Interesse an einer hatte. Natürlich gab es da ein zwei, aber er würde nie... es sei denn es war eine Schicksalsbegegnung zwischen den beiden.“

„Meiner Meinung nach hat sie ihn verhext, mein Freund! Anders kann ich es mir nicht erklären, das Loh Ten ihr innerhalb weniger Stunden hörig war. Er und die meisten der Legion. Dieses Teufelsweib hat sie alle kirre gemacht. Dabei war sie die meiste Zeit nur kratzbürstig und angriffslustig.“

„Auf jeden Fall ein Geschöpf mit Charakter, so wie es sich anhört.“

„Oh ja, ein Charakter von der schlechtesten Sorte. Wenn du mich fragst ... war sie der Auslöser für Loh Ten's pazifistischen Flausen und damit mit der Ursprung eures Streits. Ich hab gesehen wie sie immer wieder auf ihn ein geredet hat. Wahrscheinlich hat sie ihn regelrecht gegen dich aufgebracht. Würde mich nicht wundern, ist meistens so bei diesen kleinen Biestern.“

„Du hast nie viel von Frauen gehalten, von Kriegerinnen noch weniger.“

„Aber sicher! Ist dir das denn nicht Beweis genug! Diese Schlangen sind verschlagen und heimtückisch! Ohne die vielen Weiber hätten wir sicher die anderen Nationen bereits erobert!“

„Dann wäre das Heer aber um einiges kleiner!“

„Ach was!“ Xang machte eine abfällige Handbewegung. „Lieber eine kleines Heer das vollkommen in sich harmoniert, als eine Armee die ständig aus dem Ruder läuft!“

„Ich hatte und habe nicht den Eindruck, das unser Heer schwächeln würde.“

Wieder schnaubte der General abfällig, da hörte er wie sich Schritte sich den Verliesen

näherten.

„Was soll das! Habe ich nicht angeordnet, das keiner hier herunter kommen soll!“

Zwei Gestalten kamen aus dem Dämmerlicht in den kleinen Vorraum.

„Oberst Goo! Ich kann nur hoffen sie haben eine gute Erklärung dafür.“ zischte der alte Mann, seine Augen blitzten zuerst den Hünen dann die halbe Portion daneben an.

„Bitte vielmals um Verzeihung General, aber ihre Hoheit die Prinzessin lässt ihnen eine Botschaft übermitteln.“

„Ach ja, was will das kleine Biest denn wieder?“

„Soweit ich weiß benötigt die Prinzessin weitere Unterstützung bei ihrer Jagd nach dem Avatar.“

„Das auch noch!“ Xang stöhnte auf und schüttelte den Kopf. „Wie viel Männer braucht die denn noch um einen halbwüchsigen Bengel zu fangen! Das darf doch nicht wahr sein!“

„Du siehst nur einen kleinen Jungen, aber er ist der Avatar. Ich glaube langsam, das selbst die größte Armee ihn fangen könnte.“ ließ da Iroh verlauten.

Knurrend wandte Xang sich zur Zellentür um.

„Was du nicht sagst! Wir sprechen wohl aus Erfahrung, was?“

„Sicher!“

„Ach, und wie sollten wir deiner Meinung nach vorgehen, häh. Wie ich dich kenne würdest du ihn zu 'ner kleinen Teerunde einladen, nicht wahr!“

„Ich könnte mir vorstellen, dass der Avatar bestimmt den Wert einer guten Tasse Jasmintee' s zu schätzen weiß.“

„Du bist ein unverbesserlicher Narr, Iroh!“ brummte Xang. „Ein Narr, der hoffentlich bald zur Verantwortung gezogen wird.“

Der General wand sich dem Soldaten zu.

„Nun, was genau hat denn ihre Hoheit zu sagen?“

„Nun, nur soviel.... Das ihr der Narr seid!“

Einem Pfeil gleich schoss Zuko auf den General los, der ihn im ersten Moment nur verduzt ansah. Doch Xang hatte sich sofort wieder in der Gewalt und wich dem Angriff aus. Mit einigen hastigen Sätzen versuchte er sich in Sicherheit zu bringen, aber Zuko hatte dies vorher gesehen. Er machte im Sprung eine Kehrwende und verstellte so seinem Gegner den Fluchtweg.

„Lasst auf der Stelle meinen Onkel frei, oder ihr werdet die Folgen für euer Handeln tragen müssen.“

„Was für große Sprüche! Ihr glaubt ihr könnt mir drohen!“

„Lass den Jungen in Ruhe, Xang!“ donnerte da Iroh' s Stimme, im nächsten Moment wurde die Stahltür von einem gewaltigen Feuerstoß aus den Angel gesprengt. Die erwischte genau den heranstürmenden Oberst mit voller Wucht, so dass dieser von den Füßen gerissen und zurück ins Dunkle geschleudert wurde.

„Ich glaube kaum, dass du im Augenblick in der Lage bist uns zu drohen. Hab ich nicht recht, Xang?“

Iroh visierte den Mann vor sich an, während er gemächlich aus der Zelle schritt. Und obwohl sein Gesicht tot ernst war, jubelte sein Herz vor Freude als er Zuko sah. Ein Glück, dem Jungen war nichts passiert. Ein gütiger Geist schien über ihn zu wachen! Iroh dankte dem Unbekannten im Stillen.

„Ihr seid von Sinnen wenn ihr auch nur im Entferntesten glaubt von hier entkommen zu können! Dieser Ort ist ein Labyrinth, geschaffen um jeden der es betritt ins Verderben zu stürzen! Keiner kann es durchqueren ohne zu wissen wo der rechte Pfad ist!“ knurrte Xang, den die beiden gegen die Wand getrieben hatten.

Zornig blickte er von einem zum anderen und versuchte sie mit allen Mitteln zu verunsichern.

„Vielleicht sollten wir euch mitnehmen. Ich bin sicher eure Leute sind daran interessiert das ihrem Kommandanten kein Haar gekrümmt wird.“ meinte da Zuko mit drohendem Blick.

Aber Xang ließ sich davon nicht beeindruckten.

„Euer Vater tat recht daran, solch einen Sohn zu verstoßen! Eure maßlose Dummheit ist eine einzige Schande!“

„Was sagt ihr...“

Zuko war bereits drauf und dran auf Xang los zupreschen, als sich Iroh' s Hand beruhigend auf seine Schulter legte.

„Nur weil man die Denkweise des anderen nicht begreift, sollte man ihn nicht vorschnell verurteilen, Xang. Vielen Dank für deine herzliche Gastfreundschaft, aber ich denke mein Neffe und ich werden jetzt gehen. Du brauchst dich nicht bemühen uns hinaus zu begleiten. Ich bin sicher wir finden den Weg.“

„Den einzigen Weg den ihr finden werdet ist der in euer Grab! Dafür werde ich sorgen!“

Ein lautes Heulen erfüllte mit einem Mal die Katakomben.

„Meine Leute werden euch hetzen wie Jagdwild! Ihr werdet diesen Ort niemals lebend verlassen!“

„Wie gesagt, vielen Dank nochmals!“ erwiderte Iroh lächelnd, dann nickte er Zuko zu und die beiden hasteten davon. Die Finsternis schloss um sie wie ein dichter undurchdringlicher Mantel aus Nichts. Immer noch heulten die Sirenen schrill und laut durch die Gänge. Die unzähligen Wände und Winkel vervielfältigten den Lärm zu einer Kakophonie aus unzähligen Echos, die den beiden Flüchtlingen in den Ohren schmerzte.

„Ich kann nur hoffen, ihr habt euch den Herweg gut eingeprägt. Ich muss zu meiner Schande gestehen war nicht ganz bei der Sache.“ rief Iroh gegen den Krach an.

„Ich werde ihn schon finden!“

„Warum beunruhigt mich das nur so?“

Zuko aber lies sich nicht von dem Pessimismus anstecken. Er überlegte fieberhaft, welchen Gang sie als nächstes nehmen mussten. Alles sah mit einem Mal gleich aus.

Wo war nur jene fahrende Zelle? Von ihr aus ging es immer aufwärts.

Aber das seltsame Gefährt kam und kam nicht in Sichtweite. Im Gegenteil! Bereits zum zweiten Mal waren sie in einen blinden Gang geraten, der in einen gähnenden Abgrund endete.

Wütend biss sich Zuko auf die Lippe. Er könnte sich ohrfeigen! Warum hatte er nicht besser aufgepasst! Warum nur glich sich hier ein Gang dem nächsten!

Planlos blieb er in der Mitte einer Kreuzung stehen und blickte von einem Tor zu nächsten. Welches war nur der richtige Weg?

„Verflucht!“ zischte er leise, aber nicht leise genug.

„Zuko, ruhig. Versucht euch zu konzentrieren. Überlegt gründlich!“

„Ich kann nicht! Ich...ich...“

„Ruhig!“ Iroh umfasste sanft seine Schultern. „Achtet auf eure Atmung. Ruhig und gleichmäßig. So ist es gut.“

Einige Sekunden lang verharrte der Prinz unschlüssig, dann aber öffnete er die Augen und deutete auf den rechten Gang.

„Dieser dort!“ sagte er entschlossen.

Die beiden folgten dem immer schmäler werdenden Tunnel, der sich durch den Fels

schlängelte. Doch statt aufwärts führte er sie stetig in die Tiefe.

Resignierend blieben die beiden schließlich stehen.

„Es ist in der Tat ein gewaltiges Labyrinth.“ seufzte Iroh.

„Ihr müsst nicht noch Salz in die Wunde streuen!“ schnaubte Zuko barsch. „Lasst uns umkehren!“

„Nein, wartet! Vielleicht ist es gar keine dumme Idee nach unten zu gehen! Wo glaubt ihr werden sie uns eher erwarten?“

„Aber wenn es unten gar keinen Ausgang gibt!“

„Dann lassen wir es eben darauf ankommen. Ich bin mir sicher, der gute Xang kennt nur die wichtigsten Haupt-routen. Erdbändiger aber fanden seit jeher ein großes Vergnügen daran unzählige Gänge und Schächte anzulegen um so ihre Gegner zu verwirren und sich verschiedene Fluchtwege zu ermöglichen. Ihr werdet sehen. Ich bin mir sicher, dort unten führt ein Weg hinaus.“

Zuko seufzte : „Vielleicht hätte ich doch auf die rothaarige Ziege hören sollen.“

„Wieso? Sind Fräulein Hatsu und ihr Gefährte denn hier?“

„Nein, wir...ich... wir hatten eine Meinungsverschiedenheit.“

Dieses Mal war es Iroh der kopfschüttelnd aufseufzte.

„Weshalb müsst ihr eigentlich nach jeder Hand, die euch zugestreckt wird, schlagen. Ich bin sicher sie hatte nur die besten Absichten.“

„Und warum kann sie mir diese nicht sagen?“

„So ist das nun mal mit Männern und Frauen. Erst wenn eine Frau von einem Wall unerklärlichen Geheimnissen umgeben ist, fallen sie uns auf. Eine Frau, die schweigt, ist interessanter als eine ganze Herde schwatzhafter Gänse.“

„Zu Teufel mit diesen philosophischen Phrasen! Sie hätte mir ganz einfach ihren Plan mitteilen können!“

„Vielleicht hatte sie zu jenem Zeitpunkt noch keinen. Hattet ihr denn einen?“

„Muss ich mich jetzt etwa vor euch rechtfertigen?“ schnauzte Zuko zurück.

„Aber nein, gewiss nicht!“ stimmte Iroh sofort wieder einen versöhnlichen Ton an.

Sie gelangten über unzählige Stufen und Ebenen immer tiefer. Irgendwann verstummte der Alarm und eine bedrückende Stille machte sich in den Gängen breit. Lediglich die Schritte der beiden hallten dumpf von den Wänden wieder.

„Onkel...“ begann Zuko schließlich zögernd „ich... ich möchte mich entschuldigen. Das was ich vorhin gesagt habe. Ich...“

„Es war nicht allein euer Fehler, dass es soweit gekommen ist. Ich hätte mich nicht so gehen lassen dürfen. Es ist gefährlich sich so von den Emotionen leiten zu lassen. Gerade wir Feuerbändiger sind dafür sehr anfällig, da wir unsere Kraft aus unsern Gefühlen schöpfen. Gewiss ist eine gute Intuition hilfreich, aber sie sollte immer im Gleichgewicht mit unserem Verstand stehen. Nehmt euch das bitte zu Herzen!“

„Das werde ich.“

„Gut.“ nickte Iroh. Im nächsten Moment aber seufzte er traurig auf: „Ich wünschte, ich hätte mich mit Loh- Ten genauso aussöhnen können. Dieser verfluchte Streit! Wenn ich nur früher gewusst hätte, was ihn getrieben hat. Aber mir wäre nie in den Sinn gekommen, das er vorhatte eine Familie zu gründen.“

„Wie kommt ihr darauf?“

„Wenn es stimmt was Xang mir gerade erzählt hat, dann hat mein lieber Sohn vor seinem Tod eine junge Frau kennen und lieben gelernt. Deshalb wollte er von der Front abgezogen werden und endlich Frieden. Ich bin so ein verdammter Narr.“

„Aber zu heiraten ist doch kein Grund um gegen...“

„Oh doch, oh doch! Ihr wisst das nicht. Niemand wusste, wie sehr Loh Ten es als Kind

nicht verwinden konnte ohne Mutter aufzuwachsen. Er sagte immer zu mir, er würde später dafür sorgen das seine Kinder beide Eltern haben werden, komme was wolle. Wenn ich es nur eher..."

Ein Geräusch unterbrach den Satz. Aufmerksam lauschten die beiden in die Stille, aber es war nichts mehr zu hören.

„Wir sollten uns doch besser beeilen. Bestimmt haben sie gemerkt, dass wir ihnen doch nicht so leicht in die Falle gehen.“

Wieder eilten sie durch die verzweigten Gassen und Tunnel. Ein Ausgang kam aber immer noch nicht in Sicht.

Gerade passierten sie einen riesigen Felsendom, der sich über mehrere Meter in die Höhe erstreckte. Seltsames grün-bläuliches Licht schimmerte von der Decke herab. Ein zwei kleinere Schatten huschten flink über den Fußboden.

„Schon wieder Rattenbieber. Hier muss wohl ein Nest sein!“ Zuko verzog das Gesicht. „DAS ist es!“ rief da Onkel Iroh triumphierend. „Diese liebeswerten Geschöpfe werden uns den Weg ins Freie zeigen. Schließlich brauchen sie Wasser für ihre Burgen. Das heißt sie kennen einen Ausgang, wenn nicht sogar mehrere.“

„Seid ihr sicher, das wir da durch passen werden?“ fragte Zuko skeptisch.

„Nun ja ich glaube kaum, das es hier ein Exemplar mit meinem stattlichen Maßen gibt, aber zur Not können wir den Durchgang etwas erweitern.“

„Tut mir leid wenn ich dich da enttäuschen muss, alter Freund. Aber du wirst die Hilfe der lieben Tierchen leider nicht mehr in Anspruch nehmen können!“ polterte da Xang's Stimme. Im Bruchteil einer Sekunde flammte über ihnen ein Ring auf. Soldaten standen dicht an dicht auf einer Empore, die Hände angriffsbereit erhoben. General Xang kam langsam schlendernd aus einem der Gänge auf sie zu.

„Eure Flucht endet nämlich hier und jetzt!“